

SUHL

LOKALE ANSÄTZE ZUR UMSETZUNG DES LANDESPROGRAMMS „SOLIDARISCHES ZUSAMMENLEBEN DER GENERATIONEN (LSZ)“



kreisfreie Stadt



Planungsregion:
Südthüringen



seit 2018 im LSZ



■ Steuerung des LSZ in der kreisfreien Stadt Suhl

Die kreisfreie Stadt Suhl verfügte über keine Vorerfahrungen der integrierten Sozialplanung. Der im Jahr 2019 vom Stadtrat der Stadt Suhl beschlossene integrierte Sozialplan im Rahmen des Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben der Generationen (LSZ) ist somit auch der erste seiner Art. Er bildet den ersten Meilenstein in der Verankerung einer langfristigen, nachhaltigen und modernen integrierten Sozialplanung in der Stadt Suhl. Die fortwährende Weiterentwicklung und Gestaltung bedarfsgerechter Angebote und Leistungen erfordert dabei die kontinuierliche, fach- und ressortübergreifende, kommunale Zusammenarbeit, die auf allen gesellschaftlichen Ebenen agiert. Die Personalstelle der integrierten Sozialplanerin für das LSZ ist im Sozialamt der Stadt Suhl angesiedelt.

Es existieren zwei Steuerungsgremien: eine interne Lenkungsgruppe und eine externe Steuerungsgruppe. Die interne Lenkungsgruppe besteht ausschließlich aus Mitgliedern der Stadtverwaltung; die externe Steuerungsgruppe, mit Ausnahme der integrierten Sozialplanerin, aus Vertretungen Freier Träger und kommunalpolitischen Akteur*innen. Weitere beteiligte Gremien sind der Sozialausschuss, der Jugendhilfeausschuss sowie der Stadtrat.

Die **interne Lenkungsgruppe** berät regelmäßig zu aktuellen Fragestellungen und zur ordnungsgemäßen Umsetzung der LSZ-Richtlinie, sie erarbeitet Vorschläge zur integrierten Sozialplanung unter Berücksichtigung bestehender Fachplanungen und stellt sicher, dass die Ergebnisse der integrierten Sozialplanung auch in die Planungsprozesse einzelner Fachgremien einfließen.

Mitglieder der internen Lenkungsgruppe (5 Mitglieder)

- Bürgermeister / Sozialdezernent
- Amtsleitung Sozialamt
- Amtsleitung Jugend-/ Schulverwaltungsamt
- integrierte Sozialplanerin (Sozialamt)

Bedarfsweise werden Mitarbeitende einzelner Fachämter zu den Beratungen hinzugezogen.

Die **externe Steuerungsgruppe** berät über die Vorschläge der internen Lenkungsgruppe zur integrierten Sozialplanung und bringt überdies eigene Vorschläge und Ideen als Impulse für den Planungsprozess ein.

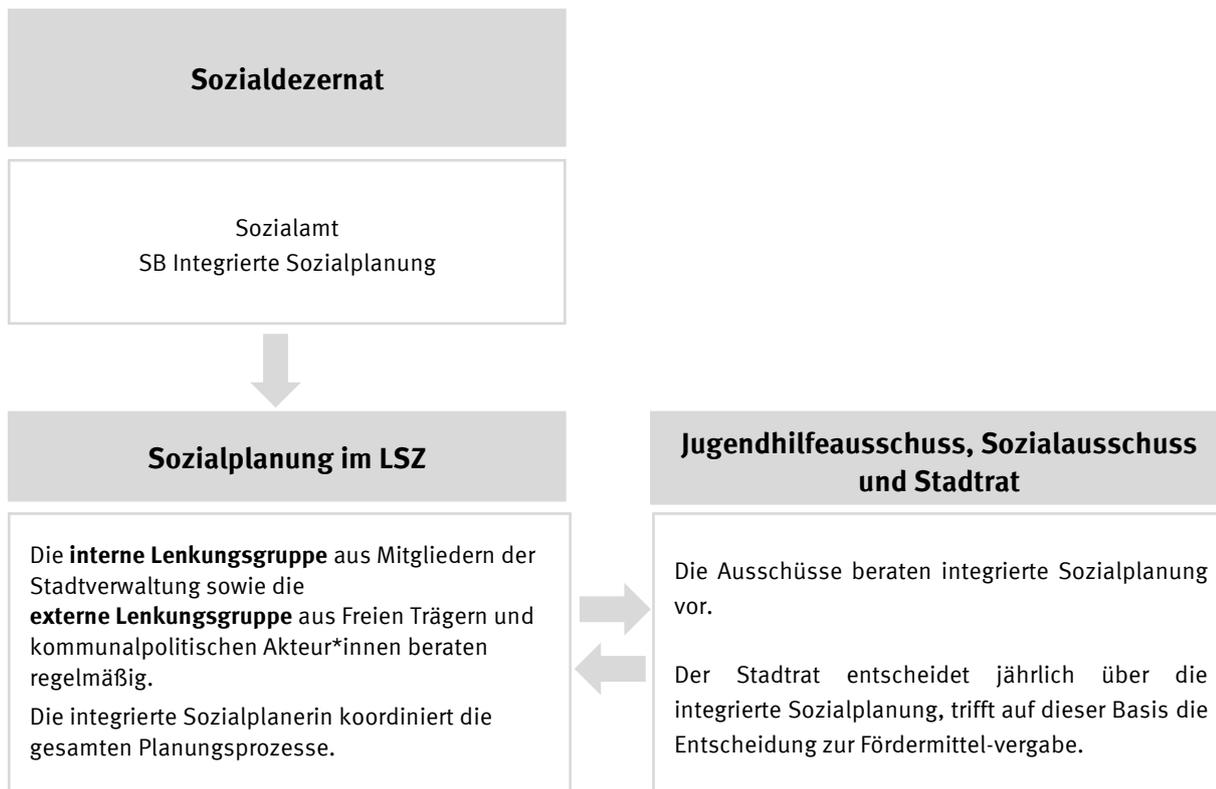
Mitglieder der externen Steuerungsgruppe (10 Mitglieder)

- Kommunalpolitik (je eine Vertretung des Sozialausschusses und
 - Jugendhilfeausschusses)
- Vertretung der paritätischen Kreisgruppe
- Vertretung der Kreisliga der Freien Wohlfahrtspflege
- 5 Fraktionsvorsitzende (CDU, SPD, DIE LINKE, Freie Wähler/Bündnis 90/Die Grünen, AFD)
- integrierte Sozialplanerin (Sozialamt)

Bedarfsweise werden weitere kommunalpolitische Akteur*innen und Mitarbeitende einzelner Fachämter zu den Beratungen hinzugezogen.

Die Sitzungen der externen Steuerungsgruppe erfolgen immer gemeinsam mit der internen Lenkungsgruppe.

Der Sozialausschuss und der Jugendhilfeausschuss sind durch die Benennung eines Mitglieds und einer Stellvertretung in der externen Steuerungsgruppe in den Planungsprozess eingebunden. In den Ausschüssen wird die integrierte Sozialplanung jeweils vorberaten. Der Stadtrat entscheidet über die integrierte Sozialplanung mit der Ziel- und Maßnahmenplanung und trifft auf dieser Basis die Entscheidung zur Fördermittelvergabe.



■ Planung und Umsetzung des LSZ in Suhl

Die integrierte Sozialplanung kann auf eine breite **Datenbasis** zurückgreifen, die neben den Daten der Sozialberichterstattung und überregionalen Studien auch eigene aktuelle Datenerhebungen wie eine Bürgerbefragung, eine Familienbefragung sowie die Befragung von Senioren und Seniorinnen, aber auch eigene Datenerhebungen anderer Fachämter wie Suhler Kinder- und Jugendstudie sowie Elternbefragung mit in die Planung einbezieht. Ergänzend werden die kommunalen Strategien angrenzender Fachbereiche wie Jugendhilfe, Prävention und Stadtentwicklung herangezogen und berücksichtigt. Es werden die strategischen Zielsetzungen und Maßnahmenpläne aller kommunalen Fachplanungen berücksichtigt, u. a. ISEK, Jugendförderplan, Fachplan für Hilfen zur Erziehung, Sportentwicklungsplan. Bei der Planung und Umsetzung des LSZ in Suhl spielt darüber hinaus **Beteiligung** eine zentrale Rolle. Hierbei steht die Information und Einbeziehung von internen wie externen Akteur*innen im Fokus: Neu entwickelte Beteiligungsformate wie Träger-Stammtisch, Aktionsformen wie Infostände zur Bedarfserhebung mit Familien oder aufwändigere Formate wie Zukunftswerkstätten in einzelnen Ortsteilen binden Freie Träger, Akteur*innen und Familien in die Ausgestaltung des LSZ aktiv insbesondere in der Bedarfsanalyse, Zielbildung und Maßnahmenentwicklung ein.

Daten

- vorliegende Daten der Sozialberichterstattung auf Kommunal- und Landesebene
- fachplanerisches Wissen, wissenschaftliches Arbeiten
- Nutzung kommunaler fachspezifischer Planungen (Jugendhilfeplan, Sportentwicklungsplan, Integriertes Stadtentwicklungskonzept - ISEK)
- Nutzung kommunaler Strategiepapier (Lokaler Aktionsplan, Leitbild „Älter werden in Suhl“, kommunaler Aktionsplan „Auf dem Weg zu einer inklusiven Stadt“, Suhler Präventionskonzept – ein Netzwerk für Kinder und Familien in der Stadt Suhl“)
- eigenständige Erarbeitung einer Bestandsliste und kontinuierliche Aktualisierung / zukünftig digital (Stanortatlas)

Daten/Erhebungen

- Nutzung von Daten der Sozialberichterstattung auf Kommunal- und Landesebene
- Nutzung kommunaler fachspezifischer Planungen und Strategiepapier
- fachplanerisches Wissen, wissenschaftliches Arbeiten
- Studien, Umfragen/ Befragungen auf Bundes- und Landesebene
- Studien, Umfragen/ Befragungen anderer Fachämter (Kinder- und Jugendstudie 2016/2022, Elternbefragung „Frühe Hilfen“)
- Umfragen/ Befragungen im Rahmen des LSZ wie u. a. Bürgerbefragung „Gestalten Sie mit! – DIE „FAMILIENFREUNDLICHE“ Stadt Suhl“ 2019, Familienbefragung Gehlberg 2022, Befragung von Senior*innen in Schmiedefeld a.R./ Vesser 2022

Daten/Erhebungen

- Nutzung der Auswertung kommunaler fachspezifischer Planungen und Strategiepapier, Studien/Befragungen/ Umfragen auf Kommunal- und Landesebene
- Auswertung der Studien, Befragungen/Umfragen und weiterer Beteiligungsformate durch integrierte Sozialplanerin; Vorstellung der Ergebnisse in LSZ-Arbeitsgruppen, politischen Gremien und bedarfsweise in Netzwerken
- Prüfung und Vorschlag der Umsetzung von Maßnahmen durch LSZ-Mittel durch integrierte Sozialplanerin (neue Projekte, Erweiterung bestehender Projekte durch Rücksprache mit Trägern, etc.)
- Überprüfung der Aktualität und Bedarfsgerechtigkeit

Beteiligung

- Aktive Einbeziehung von Fachämtern, LSZ-Arbeitsgruppen und politischen Gremien, von Netzwerken/Arbeitsgruppen sozialer Träger auch über das LSZ hinaus
- aktives Anschreiben von Trägern, Einrichtungen, Organisationen u. ä.

Beteiligung

- Beteiligungsformate wie Informationsveranstaltung Suhler Sportbund e.V. 2020, Beteiligungsstand zur „Kinderkulturnacht“ 2022, Beteiligungsstand zum „Tag des Kinderkrankenhauses“ 2022;
- Zukunftswerkstatt in Schmiedefeld a.R. (geplant Anfang 2023) und Familienfest im Suhler Tierpark (umgesetzt) sowie politische Gremien
- Träger-/ Netzwerkarbeit (z.B. LSZ-Stammtisch für Träger LSZ-geförderter Projekte seit 2021)
- Netzwerkarbeit (bestehende und neu gegründete Netzwerke auf Kommunal- und Landesebene)

Entwicklung von Zielen und Maßnahmen

- Auswertung der Daten durch LSZ-Arbeitsgruppen im Hinblick auf Bedarfe und Maßnahmen, die durch LSZ-Mittel umsetzbar sind (unter Berücksichtigung vorliegender LSZ-Anträge von Trägern)
- Herausarbeitung strategischer und operativer Ziele anhand der 6 HF im Rahmen der integrierten Sozialplanung (alle 5 Jahre), kontinuierliche Überprüfung der Aktualität und Bedarfsgerechtigkeit
- Erarbeitung von handlungsfeldspezifischen Zielerreichungsindikatoren zur Evaluation der Ziele und Maßnahmen

Bei der Fördermittelvergabe arbeitet die Stadt Suhl mit einem eigens entwickelten Projektantrag, der bedarfsweise aktualisiert wird. Alle fristgerecht – zum 31.07. des Vorjahres – eingereichten Anträge werden zunächst verwaltungsintern von der integrierten Sozialplanerin aus finanzieller und inhaltlicher Sicht geprüft. Dabei erfolgt u. a. ein Abgleich mit den definierten Zielen und Maßnahmen im fachspezifischen Plan. Es werden die Entwicklung der LSZ-geförderten Projekten berücksichtigt sowie vorliegende statistischen Kennzahlen und Evaluationsergebnisse. Die vorliegenden und der Förderrichtlinie entsprechenden LSZ-Anträge werden daraufhin zunächst von der internen Lenkungsgruppe beraten und ein Vorschlag zur Fördermittelvergabe im kommenden Haushaltsjahr erarbeitet. Dieser wird weiterführend gemeinsam mit der externen Steuerungsgruppe beraten und ein gemeinsam getragener Vorschlag zur Fördermittelvergabe für die Behandlung in den zuständigen politischen Gremien ausgearbeitet. Die Behandlung erfolgt vorberatend im Sozialausschuss und Jugendhilfeausschuss, abschließend im Stadtrat der Stadt Suhl.

Die Umsetzung der LSZ-geförderten Projekte erfolgt durch die antragstellenden Träger und verwaltungsseitig durch die zuständigen Mitarbeitenden (z. B. integrierte Sozialplanerin, Netzwerkkoordinatorin „Frühe Hilfen“), z. T. auch gemeinsam (z. B. LSZ-Familienfest, Beteiligungsformate wie die Kinderkulturnacht). Die Qualitätssicherung und Evaluation der Projekte erfolgt sowohl verwaltungsseitig als auch durch die Träger selbst auf der Grundlage gemeinsam definierter Evaluationskriterien und zugehöriger Indikatoren (z. B. Projektbeschreibung/Konzept, Ressourcen (z. B. Räumlichkeiten, Personal, Lage, Erreichbarkeit/ Niederschwelligkeit etc.), die Anzahl und Inanspruchnahme von Angeboten (z. B. Anzahl der Teilnehmenden), Vernetzungsaktivitäten/Netzwerkarbeit, öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, Projektergebnisse etc.). Die integrierte Sozialplanerin erstellt jährlich auf der Grundlage der vorliegenden Sachberichte einen Evaluationsbericht für das jeweilige Haushaltsjahr.

Im Jahr 2022 werden in der Stadt Suhl 24 Aktivitäten über das LSZ gefördert. Dabei werden schwerpunktmäßig Aktivitäten in den Handlungsfeldern „Dialog der Generationen“ (10) und „Beratung, Unterstützung und Information“ (7) umgesetzt.

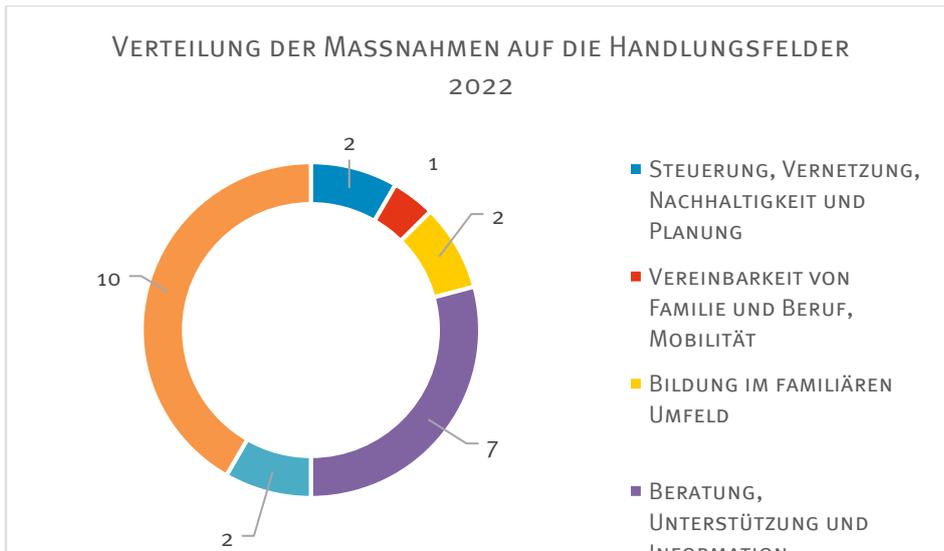


Abbildung 1 Kreisdiagramm zur Verteilung der Maßnahmen auf die Handlungsfelder

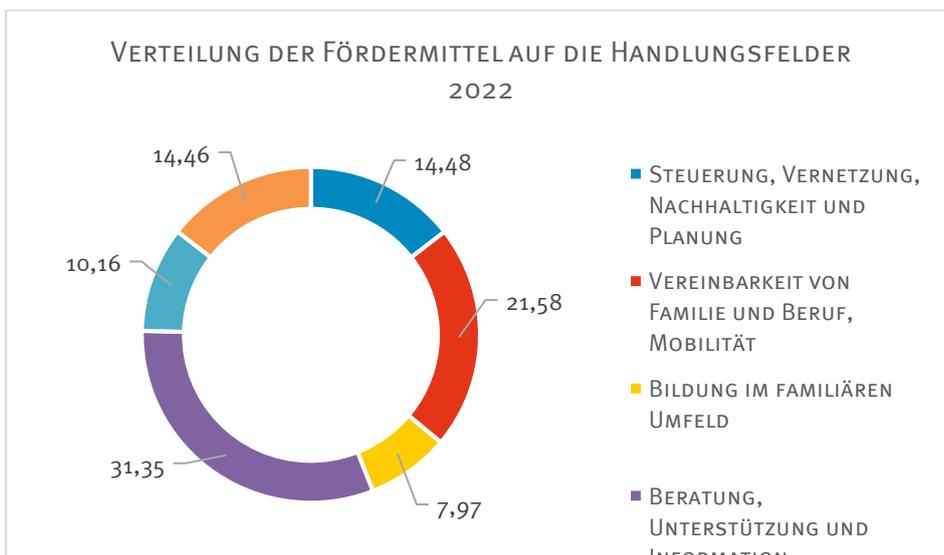


Abbildung 2 Kreisdiagramm zur Verteilung der Fördermittel auf die Handlungsfelder (Angaben in Prozent)

■ Erfolgsfaktoren und Herausforderungen

Bei der Umsetzung des LSZ gibt es Faktoren, die sich als förderlich herausgestellt haben, sowie Aspekte, die den Prozess immer wieder vor Herausforderungen stellen. Als Erfolgsfaktoren lassen sich identifizieren, dass das LSZ in Suhl von der **kleinräumigen Struktur** einer kreisfreien Stadt profitiert. Die Akteur*innen vor Ort sind durch vielfältige Netzwerke untereinander verbunden. Das LSZ nutzt daher eine intensive **Netzwerkarbeit** zur Einbindung der Freien Träger, Vereine und nicht zuletzt Familien. Die Schaffung von vielfältigen **Beteiligungsmöglichkeiten** für fachliche Akteur*innen und Familien sichert die Berücksichtigung der Interessen, Bedarfe und die Entwicklung passgenauer Maßnahmen im LSZ. Die umfangreiche und aktive **Information** von Akteur*innen im LSZ und die damit

angestrebte größtmögliche **Transparenz** über Prozesse, Beteiligungsmöglichkeiten und Sachstände sichert auch langfristig den Erfolg des LSZ in Suhl.

Eine Herausforderung im Planungsprozess bildet die **fehlende Planungssicherheit** aufgrund der späten Bekanntgabe des jährlichen Förderhöchstbetrages durch die haushaltsrechtlichen Vorgaben auf Landesebene. Daneben sind die förderrechtlichen Möglichkeiten im LSZ, insbesondere im Zusammenhang mit anderen rechtlichen Regelungen und Förderprogrammen des Freistaates Thüringen, zum Teil noch sehr unklar und bedürfen zukünftig der eindeutigen Trennung. Der Förderhöchstbetrag deckt bestehende Projekte ab, es stehen nur wenige Fördermittel für **neue Projekte** zur Verfügung. Die Begrenzung auf eine einjährige Förderung führt zu einer **Unsicherheit** für die Träger. Insgesamt sind die **Prozesse** im LSZ innerhalb der Kommune sowie zwischen kommunaler und Landesebene noch nicht so reibungslos, wie es wünschenswert wäre.

■ Projektbeispiele: Familienfördernde Maßnahmen in Suhl

Beteiligungsprojekt „Wünscht Euch was...!“ im Rahmen der Kinderkulturnacht am 04.06.2022	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 1
Träger	Stadtverwaltung Suhl
Orte der Umsetzung	Marktplatz Stadt Suhl
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Information zum Landesprogramm „LSZ“ • - Bedarfserhebung familienfreundliche Angebote
Zielgruppe(n)	Familien
Inhalte/ Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Informations-/ Beteiligungsstand, gemeinsam mit Frühen Hilfen (LSZ-Projekt Neugeborenen-Begrüßung) • Motto „Wünscht Euch was...! Mitreden, Mitmachen & Mitverantworten“ • kostenloses Informationsmaterial/ Give-aways; Glücksrad; Wünsche-Glas; Gestaltung und Aushängen von T-Shirts (altersgruppenspezifisch) mit Wünschen an die Stadt Suhl; • persönliche Information und Gespräche zu Bedarfen; • Vorstellung als zuständige Mitarbeiterinnen

Wie kam es zur Projektidee? Wer hat die Initiative ergriffen?

Das Beteiligungsprojekt wurde gemeinsam von der Netzwerkkoordinatorin „Frühe Hilfen“ und der integrierten Sozialplanerin der Stadtverwaltung Suhl entwickelt. Zahlreiche durchgeführte Umfragen zur Erhebung der Bedarfe von Familien in den vergangenen drei Jahren haben gezeigt, dass das Interesse der Suhler Bevölkerung zur Teilnahme an schriftlichen Beteiligungsformaten eher zurückhaltend ist. Mit den Zielen, persönlich vor Ort auf das Landesprogramm LSZ aufmerksam zu machen, mit den Familien ins direkte Gespräch zu kommen und ihre Wünsche/Bedarfe vor Ort zu ermitteln, entstand die Idee für einen Beteiligungsstand auf der Kinderkulturnacht unter dem Motto: „Wünscht Euch was...! Mitreden, Mitmachen & Mitverantworten“.

Wie wurde das Projekt umgesetzt?

Mit zahlreichen Informationsmaterialien, Give-aways und einem eigens gestalteten Banner wurde auf das Landesprogramm „LSZ“ aufmerksam gemacht. Give-aways, die auch im Rahmen einer Glücksrad-Aktion an die Familien verteilt wurden, boten eine sehr gute Möglichkeit, um den Wiedererkennungswert des Landesprogramms positiv zu besetzen. Nachfragen zur Bedeutung des „LSZ“ haben gezeigt, dass das Landesprogramm in der Bevölkerung bisher noch eher unbekannt ist. Neben der reinen Information zum Förderprogramm und dem Austausch zu seiner Bedeutung für die Stadt Suhl wurde den Familien die Möglichkeit gegeben, ihre Wünsche an die Stadt Suhl zu äußern. Zum einen über einen individuell gestalteten Wunschzettel, der persönlich ins WünscheGlas eingeworfen werden konnte, oder mit der Gestaltung von T-Shirts, welche gut sichtbar am Stand ausgehängen und später mitgenommen werden konnten. Das Projekt erfreute sich

sehr großer Nachfrage. Im Zeitraum von 13.00 Uhr bis 22.00 Uhr wurden rund 140 T-Shirts gestaltet und 90 Wunschzettel eingeworfen sowie unzählige kostenlose Give-aways an die Familien verteilt.

Welche Visionen gibt es? Wie wird das Projekt weiterentwickelt?

Aufgrund der sehr hohen Nachfrage und Teilnahmebereitschaft wird das Beteiligungsformat unter demselben Motto (Wiedererkennungseffekt) zukünftig auf weiteren Familienveranstaltungen in der Stadt Suhl wiederholt. Ein Beteiligungsstand zum Tag des Kinderkrankenhauses auf dem Gelände des SRH Zentralklinikums Suhl fand bereits statt. Der Umfang des Informations- und Beteiligungsstandes richtet sich dabei nach den jeweiligen Gegebenheiten und Anlässen. Zukünftig sollen die Familien auch über den aktuellen Stand der Umsetzung ihrer geäußerten Wünsche informiert werden.

Still- und wickelfreundliche Kommune im Rahmen des Projekts „Neugeborenen-Begrüßung“	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 5
Träger	Stadtverwaltung Suhl, Jugend- und Schulverwaltungsamt
Orte der Umsetzung	Stadt Suhl, Schwerpunkt Innenstadt („Steinweg“)
Ziele  	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Aufklärung; Sensibilisierung und Akzeptanz für die Bedürfnisse junger Familien, insbesondere für das Thema „Stillen im öffentlichen Raum“, verbessern • Schaffung geschützter und ruhiger Rückzugsmöglichkeiten im öffentlichen Bereich für Sorgepersonen mit Säuglingen und Kleinkindern • Außenwirkung und Vorbildfunktion durch zentrale Anlaufpunkte in Geschäften, Restaurants, Bars und öffentlichen Einrichtungen • Steigerung der Attraktivität für junge Familien, Stärkung der Familienfreundlichkeit • Verringerung der Stillabbruchsquoten aufgrund der wahrgenommenen gesellschaftlichen Hürden und Inakzeptanzen
Zielgruppe(n)	Familien mit Kindern
Inhalte/ Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung und offizielle Eröffnung einer Still- und Wickelecke in der Stadtbücherei Suhl (öffentliche Einrichtung), Schaffung einer Wickelmöglichkeit im Alten Rathaus (öffentliche Einrichtung) • Anschreiben „Stillen im Stillen? – Nein, danke!“ an Geschäfte, Restaurants, Bars und öffentliche Einrichtungen entlang der Einkaufsstraße „Steinweg“ in der Innenstadt (Information über Projekt, vorhandene Rückzugsmöglichkeiten zum Stillen/Wickeln, Interesse zum Einrichten einer Rückzugsmöglichkeit) • einheitliche Außenwirkung durch eigens entwickelte Logo-Aufkleber/Stadtkarte mit allen still- und wickelfreundlichen Örtlichkeiten (Auslage im öffentlichen Bereich, Übergabe im Rahmen der Neugeborenen-Hausbesuche)

Wie kam es zur Projektidee? Wer hat die Initiative ergriffen?

Das Projekt „still- und wickelfreundliche Kommune“ ist Bestandteil einer bundesweiten Kampagne. Die Idee zur Umsetzung in der Stadt Suhl hatte die Netzwerkkoordinatorin „Frühe Hilfen“. Die durchgeführte Elternbefragung 2020 zeigte einen hohen Bedarf nach städtischen Wickelmöglichkeiten. Mitte 2021 konnte mit der Umsetzung des Projekts durch die LSZ-Förderung begonnen werden.

Was sind Herausforderungen bei der Umsetzung?

Die größte Herausforderung liegt in der Überzeugung, Aufklärung und Sensibilisierung von örtlichen Entscheidungstragenden sowie den Betreibenden von Geschäften, Restaurants, Bars und öffentlichen Einrichtungen.

Wie wurde/wird das Projekt umgesetzt?

Der Anfang wurde bereits gemacht – mit der Einrichtung einer öffentlich zugänglichen Still- und Wickelmöglichkeit in der Stadtbücherei Suhl im Jahr 2021, offiziell eröffnet im Frühjahr 2022 (inkl. Presseartikel). In der öffentlichen Einrichtung können sich Sorgepersonen mit ihren Säuglingen und Kleinkindern ungestört zurückziehen. Die Ecke ist im unteren Bereich der Stadtbücherei eingerichtet, abgeschirmt durch einen Vorhang und ansprechend gestaltet mit einem Wandtattoo. Bereit stehen ein bequemer Sessel mit Stillkissen, ein Wickeltisch mit Windeleimer, Flaschenwärmer, Feuchttücher und Windeln in verschiedenen Größen. Für die Geschwisterkinder stehen Spielsachen bereit. Im nächsten Schritt wurden alle Geschäfte, Restaurants, Bars und öffentliche Einrichtungen entlang der Einkaufsstraße „Steinweg“ in der Suhler Innenstadt angeschrieben (Information über Projekt, Anfrage vorhandene Rückzugsmöglichkeiten zum Stillen/Wickeln, Interesse zum Einrichten einer Rückzugsmöglichkeit). Um eine einheitliche Außenwirkung zu erzielen, werden alle teilnehmenden Einrichtungen mit einem eigens entwickelten Logo gekennzeichnet. Zur Orientierung für junge Familien in der Stadt Suhl werden diese zukünftig in einer Stadtkarte ausgewiesen, die öffentlich ausliegen und im Rahmen der Neugeborenen-Hausbesuche übergeben werden wird.